

***Prävention Wohnungseinbruch als kommunales
Experiment***

von

**Karsten Lauber
Prof. Dr. Kurt Mühler**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Karsten Lauber, Kurt Mühler: Prävention Wohnungseinbruch als kommunales Experiment, in:
Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen
Präventionstages. Hannover 2015, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3210

Prävention Wohnungseinbruch als kommunales Experiment

Karsten Lauber, Kurt Mühler

Kriminalpräventiver Rat der Stadt Leipzig/ Institut für Soziologie der Universität Leipzig

Anliegen und Aufbau des Experiments

Inhalt des experimentellen Faktors

Messung der Wirkungen

Arbeitskreis „Prävention Wohnungseinbruch“ im Kriminalpräventiven Rat
der Stadt Leipzig

Haus und Grund Leipzig

Justizvollzugsanstalt Leipzig

Leipziger Wohnungs- u. Baugesellschaft mbH

Polizeidirektion Leipzig

Sparkassen-Versicherung Sachsen

Universität Leipzig, Institut für Soziologie

Wohnungsgenossenschaft UNITAS eG

Vorüberlegungen

Die im Durchschnitt geringe Erfahrung mit Wohnungseinbruch hat zu einer gelernten Sorglosigkeit geführt.

Generelle Informationen (Informationen für Jedermann) erreichen individuelle Akteure, wegen der alltäglichen Fülle an Informationen, im Allgemeinen nicht.

Es sei denn,

Eine Person sucht nach einer Informationen (hohes Interesse bereits vorhanden)

oder

es gelingt, durch die Beschaffenheit der Information die Aufmerksamkeit zu wecken.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Konkretheit der Information so zu steigern, dass ein konkreter Bezug zur eigenen Wohnsituation entsteht.

Hypothese

Je konkreter (ortsteilbezogener) Informationen über die Gefahr des Wohnungseinbruchs sind, desto eher ist eine Person bereit, selbst etwas zur Prävention gegen Wohnungseinbruch zu tun.

Auswahl der Experiment- und Kontrollgruppen

Um die Wirkung des experimentellen Faktors (Information zum Wohnungseinbruch) so gut wie möglich bestimmen zu können, bedarf es neben der Experimentgruppe einer Vergleichsgruppe, in welcher der experimentelle Faktor nicht angewendet wird.

Kontrolliert werden sollen jene Bedingungen, die einen hohen Einfluss auf die abhängige Variable (Wohnungseinbruch) aufweisen. Diese Bedingungen sollten in Experiment- und Vergleichsgruppe annähernd gleich sein, um eine Veränderung der abhängigen Variable mit möglichst großer Sicherheit auf den experimentellen Faktor zurückführen zu können.

Es gibt keine generelle Theorie zum Wohnungseinbruch. Wohnungseinbruch soll deshalb als Bestandteil des Kriminalitätsgeschehens im Ortsteil angesehen werden. Bedingungen, welche die Kriminalität erhöhen sind demzufolge auch bedeutsam für die Höhe der Wohnungseinbrüche.

In Theorien der **sozialen Desorganisation** sind Bedingungen begründet, die als Risikofaktoren für Kriminalität gelten können.

Diese Bedingungen sollen zwischen den Gruppen kontrolliert werden (annähernd gleich sein).

Die Experiment- und Kontrollgruppen

Risikofaktoren für Kriminalität (Bedingungskontrolle)

niedrig

hoch

Experimenteller Faktor

Information

Böhlitz-Ehrenberg

Zentrum-West

Keine
Information

Lindenthal

Zentrum-Nord

Information	Böhlitz-Ehrenberg	Zentrum-West
Keine Information	Lindenthal	Zentrum-Nord

Bedingungen zwischen Experiment- und Kontrollgruppen, die annähernd gleich sein sollten

Tabelle 1: Vergleich der Häufigkeitsverteilungen der bedeutsamen Faktoren				
	Randlage		Zentrum	
	Böhlitz-Ehrenberg	Lindenthal	Zentrum-West	Zentrum-Nord
Altenquote	42,1	35,4	21,1	30,3
Jugendquote	20,2	18,3	17,7	16,8
Durchschnittsalter	46,5	45,7	38,8	41,6
Wohndauer	43,9	41,3	28,8	30,1
Wohneigentum in Prozent	24,0	25,0	4,0	4,0
Durchschnittliche Haushaltsgrößen	2,0	2,0	1,6	1,7
Haushaltseinkommen (€, Netto/Monat)	1 376	1 655	1 531	1 472
Beschäftigte je 100 Arbeitsfähige	58,7	60,1	50,2	49,0
Wanderungssaldo	159	66	200	318
Migrantenanteil in Prozent	4,0	2,1	16,5	16,3
Ledigenanteil in Prozent	27,8	28,4	52,4	46,2

Der experimentelle Faktor I: Podiumsdiskussion mit Opfern aus der Nachbarschaft

Je zwei Veranstaltungen im Ortsteil.

Werbung für diese Veranstaltungen mit Hilfe von Akteuren im Ortsteil und deren Infrastrukturen (Bürgerverein, Ortschaftsrat).

Infobriefe durch die Wohnungsgesellschaften

Werbung an Orten mit Wartezeiten (Arzt, Behörden)

Inhalte der Veranstaltung:

- Lage im Ortsteil (Wo, wann, wie)
- Bericht eines Opfers aus der Nachbarschaft
- Erkenntnisse aus Leipziger Täterbefragung
- Präventionsmöglichkeiten (Verhalten, Technik, Sozialkontrolle)
- Verlosungsaktion
- Einbindung des Gewerbes (gem. Errichterliste LKA)
- Diskussion

Der experimentelle Faktor II: Flyer/Kartenaktion zu besonderen wohnorttypischen Gefahren

Medienpaket mit Citycards, Flyer u.a.:

- Informationen mit Ortsteil- oder Stadtbezug (Bilder, Grafiken, Lagedaten).
- Herstellen von Aufmerksamkeit.
- Erläuterung von Fachbegriffen, die bislang oft ins Leere liefen (Kantenriegel).
- Nutzung der Informationsmöglichkeiten im Viertel (Schaukasten Bürgerverein, ärztliche Wartezimmer, Vermieterbriefe, Seniorencafés).
- Nach Zielgruppen differenzierte Ansprache (Szenekneipe vs. Seniorencafé).
- Herausforderung: Wohnviertel mit geringer gewerblicher Infrastruktur.
- Infostände im Viertel (Samstag vor dem Supermarkt).
- Begleitender Internetauftritt.

Ziel: Sensibilisieren, Informieren - ohne Panikmache.

Der experimentelle Faktor III: Technische Sicherung – Wirksamkeit, Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten

Aufklärung im Rahmen der vier Informationsveranstaltungen - incl. Begleitausstellungen der Gewerbetreibenden.

Verlosung sog. Starterpakete.

Alle Werbematerialien verweisen auf die kostenlose polizeiliche Beratung.

Hinweis auf Förderprogramme, z. B. Freistaat Sachsen.

Die Wirkungseinheit des Experiments

Die Basiskomponenten der personalen Dimension der Kriminalitätseinstellung bilden die abhängige Einheit des Experiments.

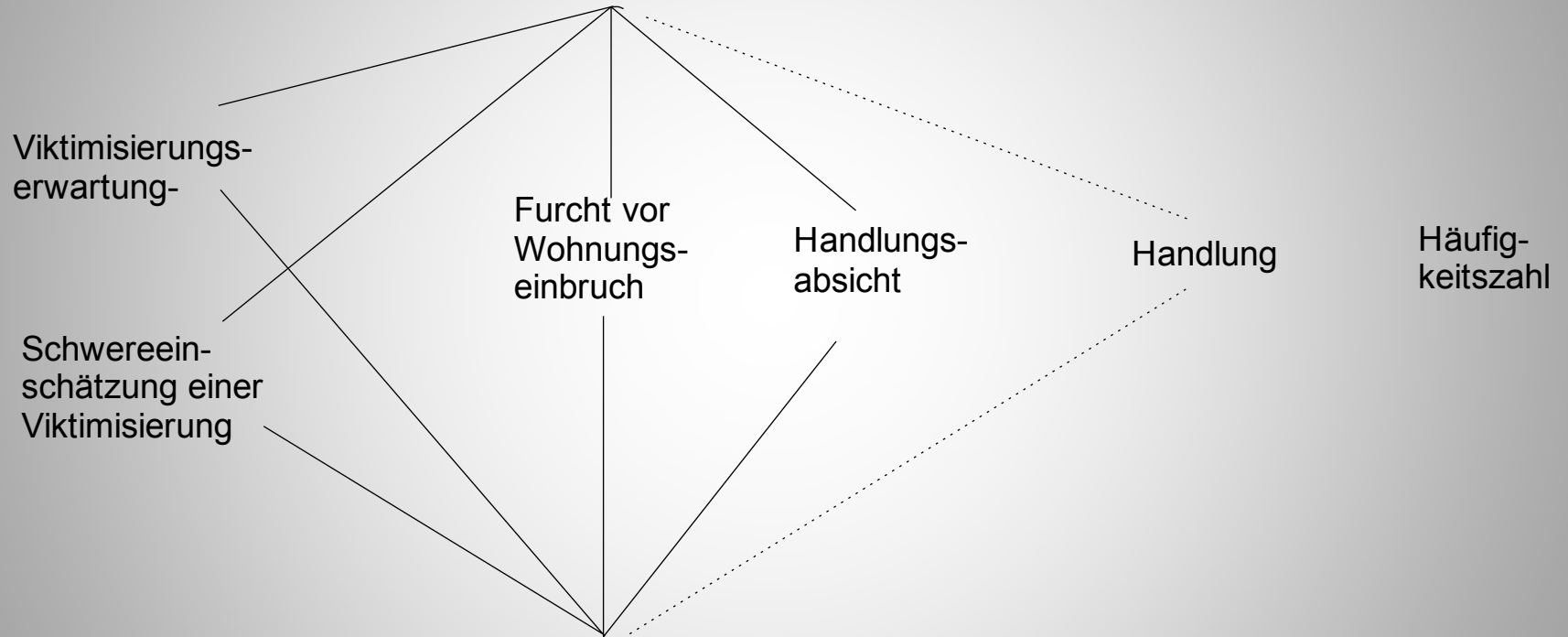


Diese Parameter gehören zur Wirkungseinheit. Ihre Messung ermöglicht eine Einschätzung der Reichweite der Informationen des experimentellen Faktors.

Messungen und Messzeitpunkte

t_1 (Mitte August)

Messungen



Messungen

t_2 (Ende Oktober)